# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 106. Sonnabend, den 6. Mai 1893.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Abend wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Bald darauf fuhr Se. Majestät nach Berlin, verweilte längere Zeit beim Reichskanzler und kehrte dann nach Potsdam zurück. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Bornstedter Felde und hielt daselbst im Beisein einer zahlreichen Generalität 2c. eine Besichtigung über die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. ab. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsexerziren im Feuer, an welchem eine Batterie von der 2. Gardeartilleriebrigade und drei Schwadronen Gardeulanen theilnahmen. Nach Abnahme des Parademarsches führte der Kaiser die Truppen persönlich nach der Kaserne zurück und entsprach sodann einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garderegiments zur Tafel.

Ueber den Aufenthalt des Kaiserpaares in der Schweiz bringt der „Reichsanzeiger“ folgende Mittheilungen: „Der Eindruck, den die Majestäten von ihrem Aufenthalt in der Schweiz und Luzern gewonnen haben, dürfte sich vollkommen dem Eindruck der schönen Tage anschließen, welche die Majestäten in Italien verlebt haben: mit freudiger Genugthuung werden dieselben in die Heimath zurückkehren, nachdem sie gesehen, welche Gefühle der Achtung und Freundschaft Italien und die Schweiz für Deutschland empfinden. — Wie verlautet, hat die Kaiserin der Gattin des Hotelbesitzers Hauser in Luzern eine werthvolle Brosche zum Dank für die freundliche Aufnahme im Hotel persönlich überreicht, während der Kaiser dem Besitzer seine Anerkennung durch huldvolle Worte zu erkennen gab.“

Der Kaiser und der Reichskanzler. Der Kaiser hat, wie wir erfahren, in der Nacht zum Donnerstag dem Reichskanzler einen Besuch gemacht und längere Zeit mit ihm konferirt. Donnerstag Vormittag wurde Graf Caprivi vom Monarchen zu längerem Vortrage empfangen. Am Abend fand beim Reichskanzler ein Mahl statt, zu dem Minister, Staatssekretäre und einige Parlamentarier geladen sind. Mehrfach wird angenommen, daß auch der Kaiser daran theilnehmen wird.

Der Kaiser soll, wie angeblich von gut unterrichteter Seite versichert wird, den Vortrag des Reichskanzlers über den Stand der Militär-Frage, welcher in dem Rathschlage gipfelte, zur Auflösung des Reichstages zu schreiten, mit Wohlwollen aufgenommen, jedoch Bedenken dagegen geltend gemacht haben. Schließlich haben die Gründe des Reichskanzlers den Sieg davongetragen. Der Kaiser hat seine Genehmigung zur Auflösung ertheilt. Der Bundesrath soll bereits den Antrag Preußens erhalten und demselben zugestimmt haben.

Die zweite Lesung der Militärvorlage dürfte voraussichtlich bis zum Schluß dieser Woche währen, da jede Fraktion außer den offiziellen Rednern auch noch andere ins Feld führen wird. Am Sonnabend wird die Auflösung des Reichstages sicher erwartet.

Ueberraschung erregte am Mittwoch im Reichstag das unerwartete Eintreffen der Elsaß-Lothringer. Wie verlautet, haben sie sich durch die dringliche telegraphische Aufforderung des badischen Centrums dazu bestimmen lassen.

In Folge der andauernden Weigerung des Königs Otto von Bayern, Nahrung zu sich zu nehmen, ist ein plötzlicher Kräfteverfall eingetreten, welcher eine Katastrophe in nahe Aussicht stellt.

Ueber die Vorgänge in der Centrumspartei schreibt die „Voss. Ztg.“: Die Abstimmung über die Militärvorlage wird allem Anschein nach eine Spaltung des Centrums zur Folge haben. Diejenigen Mitglieder der Partei, die Herrn von Hüne folgten, werden es kaum für angängig erachten, mit der Mehrheit in demselben Fraktionsverbande zu bleiben. Graf Ballestrem hat den Vorsitz niedergelegt. In der entscheidenden Sitzung der Fraktion wurde an Herrn von Hüne das Verlangen gestellt, auf die Einbringung seines Antrages im Reichstage zu verzichten. Hätte die Fraktion diesen Wunsch zum Beschluß erhoben, so wäre Herrn von Hüne nichts anderes übrig geblieben, als sofort seinen Austritt zu erklären. Er ließ darüber auch keinen Zweifel. Allein wenn die Fraktion auch keinen Beschluß darüber faßte, wird die Wirkung der Abstimmung im Reichstage die nämliche sein.

Der Reichstag war am Donnerstag außerordentlich stark besetzt, die Stimmung eine wesentlich verschärfte; nachdem es mehrere Tage allseitig als fast sicher gegolten, für den Antrag Hüne werde sich eine Mehrheit zusammenfinden, wird nun wieder die ebenso allgemeine Annahme laut, die Neuwahlen würden nicht zu umgehen sein. Thatsächlich liegen die Dinge wohl so, daß die Vorlage mit ein oder zwei Stimmen ebenso gut abgelehnt, wie angenommen werden kann, der Zufall macht eben bei derartigen Dingen durch die sichersten Berechnungen oft einen Querstrich. Viele Abgeordnete erklären sich laut gegen die Vorlage, viele hüllen sich in ein vorsichtiges Schweigen und es ist daher schwer zu sagen, was sich im letzten Moment begiebt. Das ist sicher, daß die Hoffnung auf eine bestimmte Annahme ebenso plötzlich wieder verschwunden ist, wie sie gekommen war. Die verbündeten Regierungen haben bereits in der Donnerstag abgehaltenen Bundesrathssitzung ihre Zustimmung zur eventuellen Reichstagsauflösung gegeben und in den Händen des Grafen Caprivi dürfte sich schon die kaiserliche Kabinetsordre befinden. — Von den freisinnigen Abgeordneten, welche ursprünglich dem Antrag Hüne freundlich gegenüberstanden, will nur der Abg. Hinze definitiv für denselben sprechen und stimmen. Die übrigen Mitglieder der freisinnigen Minderheit gehen mit der Mehrheit, also gegen die Vorlage. — Der Bundesrath hat in seiner Donnerstagssitzung noch eine Anzahl von kleineren Vorlagen erledigt.

Das Wahlresultat der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Dortmund stellt sich nach den offiziellen Ergebnissen und im Vergleich mit der letzten Wahl wie folgt: Möller (ntl.) 14714 Stimmen (mehr 2900), Eickhoff (freis.) 1796 (weniger 2361), Lensing (Ctr.) 12030 (mehr 1839), Toelcke (Soz.) 15374 (mehr 4950), Kohn (Demokrat) 204 (weniger 1090), König (Antisemit) 133 (weniger 959). Es findet also Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und Sozialdemokraten statt.

## Parlamentsbericht.

### Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 4. Mai 12 Uhr.

Tagesordnung: Militärvorlage.

Abg. Richter (dfr.): Der Antrag des Abg. Hüne bewilligt 7/8 der Regierungsvorlage. Dies kann meine Partei nicht gutheißen. Die offiziöse Presse hat über die Verhandlungen der Militärkommission ein falsches Bild entworfen. Diese Presse wollte schon vor Ostern alles das acceptiren, was Herr Hüne heute vorschlägt. Deutschland hat seit 7 Jahren 12½ Milliarden für Militär und Marine ausgegeben. Der Reichskanzler hat in seiner gestrigen Rede so gethan, als ob er erst eine Armee zu schaffen hat. Deutschlands Schulden wachsen fortwährend. Preußen hat seit drei Jahren in jedem Jahre 50 Millionen Defizit. Für das Militär geschieht alles Denkbare, aber für die Verbesserung der Volksbildung sind genügende Mittel nicht aufzutreiben. Deutschland giebt für die bewaffnete Macht mehr aus, als irgend ein anderer Staat. — Selbst England hat für die Marine nicht so viel zu zahlen, als wie es in Deutschland der Fall ist. An kein Parlament der Welt sind je solche Forderungen gestellt worden, wie jetzt an das deutsche. Was Caprivi ausführt, sagen alle Kriegsminister in den verschiedensten Parlamenten, wenn es gilt, eine Militärvorlage durchzusetzen. Um die Kosten der Militärvorlage durchzusetzen, müßte man in Preußen die Einkommensteuer um 60 Prozent erhöhen. Wenn die Konservativen solchen Patriotismus haben und die Militärvorlage für durchaus nothwendig erachten, dann sollten sie selbst die Lasten tragen. Vor allen Dingen sollten sie die 40 Millionen auf den Altar des Vaterlandes niederlegen, welche ihnen aus der Branntweinsteuer jährlich in die Tasche fließen. — Die politische Lage Deutschlands ist weder nach außen noch nach innen so gefährlich, wie sie der Reichskanzler darstellt. Wenn wir wirklich so schwach wären, würde das Ausland längst über uns hergefallen sein. (Große Bewegung.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Was der Abg. Richter soeben gesagt hat, ist bis auf den letzten Theil von ihm in den letzten Monaten wiederholt ausgeführt worden. Der Eindruck dieser Darlegungen wird also nicht allzu groß sein. Wenn der Abg. Richter in Bezug auf Herrn von Hüne äußerte: Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden!, so mag das seiner Auffassung entsprechen. Die Regierung kann sich nur glücklich schätzen, einen solchen Mann, der sich so muthvoll benommen, zu ihren Freunden zu zählen. (Beifall rechts.) Ich muß gestehen, daß der Abg. Richter es versteht, gewisse Dinge nicht zu hören, so meine Ausführungen über die militärische Offensive. Ich habe ausdrücklich hervorgehoben, daß wir stark sein müssen, um kurze Kriege führen zu können. Wir müssen vor allen Dingen auch zu verhüten suchen, daß der künftige Krieg innerhalb unserer Reichsgrenzen geführt wird; eine solche Thatsache würde unter allen Umständen eine schwere Drangsalirung der Bevölkerung im Gefolge haben, denn dann werden die Lasten auferlegt, ohne Rücksicht darauf, ob sie auch getragen werden können, und zwar vom Freund, wie vom Feind. Von beiden Seiten werden in solchen Fällen große Schäden angerichtet, die erst in langen Jahren wieder aufgebessert werden können. Heute wollen wir nur Lasten auferlegen, die recht wohl getragen werden können, und, wie ich hoffe, auch gern von vielen getragen werden, weil sie uns den Frieden und im Ernstfalle nach menschlicher Berechnung den Sieg sichern werden. Daß bei uns die Militärlasten größer, wie in anderen Staaten sind, ist nicht richtig, das Gegentheil ist vielmehr der Fall. Einen Konflikt strebt die Reichsregierung ihrerseits nicht an, sie wird auf verfassungsmäßigem Wege zu erreichen suchen, was sie für nothwendig hält im Interesse der Sicherheit und des gedeihlichen Fortbestehens des deutschen Reiches. Ich habe gestern gesagt, daß, wenn es zu Neuwahlen kommt die mit der Zustimmung zu dem Antrag Hüne gemachte Konzession der verbündeten Regierungen vielleicht nicht wird aufrecht erhalten werden können, ich kann und will heute dazu konstatiren, daß bei den Neuwahlen der Antrag Hüne unsere Wahlparole bilden wird. Ich hoffe auch, die Bevölkerung wird das Entgegenkommen der Regierung anzuerkennen wissen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Stumm-Halberg (Rp.): Die Frage der Deckung der Kosten muß zurücktreten vor derjenigen, welche die Sicherung des Reiches bezweckt.

Abg. Bebel (Soz.): Deutschland ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen. Nur die Furcht vor den Wählern hält die meisten Abgeordneten ab, für die Militärvorlage zu stimmen. Die Regierung soll sich hüten, das allgemeine Wahlrecht einschränken zu wollen. Der Revolution von oben könnte leicht eine Revolution von unten folgen.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Freitag. (Fortsetzung der Militärvorlage.)

### Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

75. Sitzung vom 4. Mai 11½ Uhr.

Das Haus erledigt ohne Debatte eine Reihe kleiner Vorlagen betr. die Veränderung von Amtsgerichtsbezirken, Errichtung neuer Amtsgerichte,

## Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(41. Fortsetzung.)

„Ich danke Ihrer Mutter von ganzer Seele, ihr schöner Gruß bewegt mich freudig; wir werden uns wiedersehen, Werner, doch erst dann, nachdem Ihr Bruder Richard zurückgekehrt ist, ich hoffe, Sie sind damit einverstanden?“

„Weshalb so lange zögern, Elfriede? Das, was er dort erfährt, hast Du mir bereits mitgetheilt, zwischen uns ist alles klar.“

„Es ist besser, wir warten, suchen Sie nicht, mich von diesem Entschlusse abzubringen; wer weiß, was für einen Eindruck seine Mittheilungen auf Sie ausüben werden, — und — ich würde es wohl kaum ertragen, zum zweiten Male verschmäht zu werden.“

„Deine Worte enthalten einen gerechten Vorwurf, es bleibt mir wohl nichts weiter, als mich Deinem Wunsch zu fügen; wir wollen eine Verabredung treffen, gieb wohl acht, sie ist für unsere Zukunft wichtig!“

„Sprich, Werner.“

„Ich erwarte meinen Bruder heute über vierzehn Tage, da ich nach den Angaben in seinem letzten Briefe genau berechnen kann, wann er in Marienburg eintrifft. Sobald er eingetroffen ist, und wir uns ausgesprochen haben, — vielleicht nach einer Stunde — komme ich zu Euch. Du giebst mir ein Zeichen Deines Einverständnisses und ohne weitere Zögerung gehe ich zu Deiner Tante Elisa, um Deine Hand von ihr zu erbitten, bist Du mit diesem Plane einverstanden, meine Elfriede?“

„Und wenn die Einwendungen Ihres Bruders Sie dennoch schwanken machen, Werner?“

„Nichts in der Welt vermag mich ferner in meinem Glauben an Dich zu beirren, Geliebte, — wir haben heute den Bund unserer Herzen noch einmal besiegelt und für immer! Ist Dir mein Manneswort genug?“

„Ja,“ entgegnete ich innig. „So will ich denn noch einmal an ein Glück zu glauben wagen, das ich schon gestorben wähnte. Gott im Himmel, — ich war schon so vorbereitet auf das graue Gewand einer verlassenen Büßerin, daß die glänzenden Farben einer neuen Hoffnung mich fast blenden. Werner, Werner, bedenke wohl, was Du thust, — Menschenherzen sind ein so trauriges Spielzeug!“

„Elfriede!“

„Verzeihe, die Empfindung riß mich hin.“

„Wir sind beide erregt, es ist so natürlich, Elfriede. Ich will gehen, damit Du Dich sammelst, heute über zwei Wochen sehen und sprechen wir uns. Und noch das eine halte fest: Sollte meinem Bruder auf seiner Reise irgend ein Unfall zustoßen, der ihn verhindert, hier zur festgesetzten Stunde einzutreffen, dann sende ich einen Boten, Dich zu benachrichtigen. Dieser wird bei Dir sein, sobald Richard bis um sechs Uhr Abends nicht gekommen ist. Nicht wahr, nun ist alles gut und klar zwischen uns?“

„Ja! Am bestimmten Tage erwarte ich Dich oder Deinen Boten!

„Auf Wiedersehen denn!““ Ich reichte ihm meine Hand, die er an seine Lippen zog.

„Auf Wiedersehen, Geliebte!“ Er bog in eine Nebenstraße und war bald meinen Blicken entschwunden.

In Sinnen verloren schritt ich der Richtung zu, wo die Wittwe des Fischers Hanke wohnt.

Es war mir wehmüthig zu Muthe und doch auch wiederum leicht; ich jubelte heimlich, aber zugleich war mir das Herz schwer; es heißt still erwarten, was nun die Zukunft bringt. —

Aus Richard's Reisejournal.

An Bord des „Habsburg“.

Ehe ich heute das Verdeck des Schiffes mit Benno bestieg, ging ich nach der Post und empfing drei Briefe von Laurianna. Kleines thörichtes Mädchen, sie will mich beschämen! Ich habe sie vernachlässigt, dafür sollen die schönen ausgestopften Vögel und die Federblumen, welche ich mitbrachte, sie entschädigen. Meine arme kleine Braut, die so entzückende Briefe schreibt und so leidenschaftlich liebt! Papilio Innocencia! Hm, er trägt auf seinen blauen Sammetflügeln schwarze Sterne, — mögen Dir die Schatten des Lebens erspart bleiben, Du süße Tropenblume!

Ich habe mich mit dem Gedanken, an Laurianna meine Freiheit zu verlieren, ausgesöhnt, ihr Geist ist reich genug, um außer der Gattin auch eine verständige Gefährtin zu werden. Unsere Frauen und Mädchen von heutzutage sind total verdorben durch eine zu große scheinbare Verehrung, die ihnen nicht gebührt. Sie sind einmal untergeordnete Wesen und müssen auf diesen Standpunkt zurückgeführt werden.

Laurianna ist eine bestrickende Ausnahme, kleine Hexe, — sie giebt eine liebliche Gesellschafterin durch dieses Leben, — ein Born der Poesie, aus dem man immer neue Bilder schöpfen kann. —

Ich will meine litterarische Thätigkeit mit einem Werke über Brasilien beginnen, so wie ich es aus eigener Anschauung kennen lernte; viele sehen einen und denselben Gegenstand, doch in jedem Kopfe spiegelt er sich anders. Gerade dort, wo andere nichts mehr sahen, habe ich oft die interessantesten und tiefsten Wahrheiten entdeckt.

Jetzt setzt sich das Schiff in Bewegung, der Heimath zu; meine Aufgabe ist vollendet und sie war der Mühe werth! Habe ich doch ein junges Menschenleben aus den Banden unwürdiger Sklaverei gerettet, in der es elend zu Grunde gegangen wäre.

Jetzt ist mein kleiner Freund nicht wieder zu erkennen, ein feiner Knabe ist er geworden, dessen natürliche Anmuth der Bewegungen ihm vornehme Grazie verleiht; nur ein Kenner sieht noch den Rest des dunklen Blutes in seinen Adern, es sind zwei Zeichen, die es verrathen: das Weiße seiner wundervollen

sowie einige Rechnungssachen und tritt sodann in die zweite Berathung der neuen Volksschulvorlage ein. Der § 1 der Vorlage, welcher die Vereinnahmung der aufgesammelten Einkommensteuer-Ueberschüsse zum Staatsfonds bestimmt und vom Jahre 1895 ab jährlich 3 Millionen Mark zu Gehaltsaufbesserungen für Lehrer, 1 Million Mark zu Schulbauten, sowie 6 Millionen Mark einmaliger Ausgaben für letzteren Zweck verlangt, ist von der mit der Spezialberathung beauftragten Kommission dahin geändert worden, daß für die nächsten zwei Jahre je 2 Millionen Mark als Beihilfen an bedürftige Schulgemeinden gezahlt werden sollen. Dieser Kommissionsvorschlag ist bereits bei der Berathung der neuen Steuerreformgesetze angenommen. Es wird § 2 der Vorlage diskutirt, der für diejenigen Fälle Vorschriften trifft, in welchen über die Höhe der von der Schulaufsichtsbehörde gestellten Anforderungen zwischen dieser Behörde und der Schulgemeinde Streit entsteht.

Abg. Brüel (Welfe) erklärt sich gegen die Vorlage.

Abg. von Schenckendorf (natlib.) erachtet die Aufwendung bedeutend größerer Summen für erforderlich, um die Volksschule auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu erhalten.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) erklärt aus wohlerwogenen und sachlichen Gründen sich gegen den § 2 und erachtet ein besonderes Dotationsgesetz ohne gleichzeitigen Erlaß eines großen Schulgesetzes für unangebracht. Uebelstände in der Lehrerbesoldung erkennen auch wir an, aber es wäre ungerecht, die Gemeinden deswegen so schwer zu belasten. Es wird am besten sein, die Schulfrage späterhin zusammenhängend zu erledigen. Redner erachtet es als einen Fehler, daß das Schulgeld aufgehoben wurde.

Abg. Rickert (freis.) wünscht zu hören, was der Kultusminister zum Erlaß eines Schuldotationsgesetzes denkt und bemerkt, Fürst Bismarck habe früher einmal das Schulgeld als die drückendste Kopfsteuer bezeichnet, während heute Graf Limburg dafür eintrete.

Kultusminister Dr. Bosse: Ein Schuldotationsgesetz würde leicht auszuarbeiten sein, aber man muß doch auch einige Aussicht haben, es durchzubringen. Es ist gewiß kein leichter Entschluß für einen Minister, wenn er einen Theil der den Selbstverwaltungsbehörden übertragenen Befugnisse aufheben will; aber das ist leider nöthig, wir kommen sonst nicht vorwärts. Der Minister verliest eine Reihe von Beschlüssen der Selbstverwaltungsbehörden, wonach diese z. B. selbst beim Vorhandensein von 340 Schülern die Anstellung eines vierten Lehrers ablehnten. (Hört! Hört!) Die Verantwortung für diese Zustände kann ich nicht tragen. Lehnt trotzdem die Landesvertretung es ab, hier Hilfe zu schaffen, so übernimmt sie damit die Verantwortung für solche Zustände. (Lebhafter Beifall links.)

Hierauf werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage (2 und 3) abgelehnt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

# Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien: In Budapest fand am Donnerstag vor dem Kaiser eine große Parade statt, in welcher der Monarch seine vollste Befriedigung mit der Haltung und dem Stand der Truppen aussprach. Nachmittags war großes Galadiner in der Hofburg, zu welcher alle Minister und Bischöfe geladen waren. — Der Maurerstreik in Graz geht infolge der Nothlage der Streikenden seinem Ende entgegen; gestern nahm bereits ein großer Theil der Gesellen wieder die Arbeit auf. — Die Statuen von Huß und Ziska wurden der „Naralu Listi“ zufolge aus dem Schaufenster eines Kaufmanns in Böhmisch-Trübau behördlich entfernt, weil der neuernannte Bischof von Königgrätz, Brynych, bei seinem feierlichen Einzug bei dem betreffenden Hause vorüberzieht.

### Italien.

In der Umgebung des Aetna finden fortgesetzt Erdbeben statt und ein Lava-Ausbruch gilt als unmittelbar bevorstehend.

### Großbritannien.

Aus London: Im Parlament hat sich der Premierminister Gladstone gegen die offizielle Einführung des achtstündigen Arbeitstages erklärt. — In Hull hat der Dockstreik erneute Krawalle heraufbeschworen. Der Londoner Dockstreik nimmt ab und wird wohl in wenigen Tagen sein Ende erreicht haben. — Nach Berichten aus Yokohama ist das ostasiatische Königreich Korea von einem Aufstande bedroht. Die Bewegung geht von einer religiösen Sekte aus, die über 200000 erwachsene Mitglieder zählen soll. — Ein Londoner Telegramm theilt mit, daß die Verlobung des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck nunmehr amtlich bekannt gemacht ist. Prinz Georg, Herzog von York, geb. am 3. Juni 1865, ist nach dem Tode seines älteren Bruders, des Herzogs von Clarence, mit dem Prinzessin Mary von Teck bereits verlobt war, der einzige männliche Nachkomme des Prinzen von Wales.

### Frankreich.

Der „Figaro“ meldet, daß die Regierung beschlossen habe, den Steamer „Thibet“, mit welchem General Dodds ankommt, nicht in Marseille, sondern in Toulon landen zu lassen, weil Unruhen beim Empfang des Generals in Marseille befürchtet werden. — Cassaignac richtet heftige Angriffe gegen die Polizei, weil dieselbe am 1. Mai mehrere Abgeordnete mißhandelt haben soll, deren Schuld nicht nachgewiesen worden. — Zwei Gründer des Comptoir Parisien sind seit Sonnabend flüchtig. Die Deponenten verlieren Summen von 100 000–400 000 Frcs. Die Passiven konnten indes noch nicht festgestellt werden.

### Rußland.

Als die polnischen Aufstände in den Jahren 1831 und 1863 durch russische Truppen niedergeworfen worden waren, hatten die Zaren Nikolaus I. und Alexander II., dem Beispiele Napoleons I. folgend, aus den eingezogenen Gütern aufrührerischer polnischer Großgrundbesitzer Majorate gegründet, welche unter Personen vertheilt wurden, die sich besondere Verdienste um den Staat erworben hatten. Neben der Belohnung russischer Generale und Staatsmänner hatte die Gründung von Majoraten im Königreich Polen und im Weichselgebiet auch vornehmlich den Zweck, die Russifizirung dieser Gebiete zu fördern und die russische Herrschaft mehr und mehr zu festigen. Es scheint indeß, daß die letztere Absicht wenig oder garnicht erreicht worden ist. Nach Niederwerfung des ersten polnischen Aufstandes im Jahre 1831 wurden im Ganzen 138 Majorate vertheilt, im Jahre 1863 unter der Statthalterschaft des Grafen Berg 130, welche zusammen etwa 432 000 Rubel eintragen und an Flächenraum gegen 400 000 Hektare umfassen. Von den Besitzern dieser Güter leben indeß blos 38 in Polen selbst, der größte Theil hat seine Grundstücke verpachtet und verzehrt die Rente in Petersburg oder im Auslande, gleichwohl wäre es nach den herrschenden Bestimmungen leicht gewesen, eine seßhafte national-russische Landbevölkerung in Polen groß zu ziehen. Der Pole ist berechtigt, seine Landgüter nur innerhalb eines sehr beschränkten Verwandtschaftsgrades — blos in gerader Linie — weiter zu vererben. Findet sich kein solcher Erbe, so muß das Gut verkauft werden. Käufer dürfen nur Russen sein. Ferner lastet auf den in polnischen Händen befindlichen Gütern noch immer die Kriegskostenschuld für den letzten Aufstand, welche, je mehr Besitzungen in russische Hände übergehen, für die nachbleibenden um so drückender wird. Da muß man sich in der That wundern, daß die Polen nicht schon vollständig verdrängt und das Land durchaus russisch gemacht ist. Wenn dies nicht geschehen, so hat es zum großen Theil wohl darin seinen Grund, daß der Russe sich eben noch weniger zum rationellen Landbau eignet, als der Pole. Das auffallendste Bild in dieser Beziehung gewähren gerade die oben erwähnten Majorate. — Unfall der Zarenfamilie. Ueber dem gegenwärtigen Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie in der Krim scheint ein besonderer Unstern zu walten. Nachdem erst neulich ein Eisenbahnunfall bekannt wurde, trifft jetzt die Nachricht von einem neuen Unglücksfall ein. Aus London wird berichtet: Ein Moskauer Telegramm des „Daily Chronicle“ besagt: Nach einer Meldung aus der Krim entgingen der Zar und die Zarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Noth dem Tode durch Ertrinken. Ihr Wagen stürzte um, während er über eine Brücke fuhr; alle Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall, sowie eine jüngst vorgekommene Meuterei der Kosaken im Dongebiet würden so geheim als möglich gehalten. — In Kurland steht eine Verfügung bevor, nach welcher zwei Drittel der in dem Handelshafen Libau ansässigen Juden denselben verlassen sollen. Viele Großkaufleute werden dadurch betroffen, die Bestürzung ist bedeutend.

### Rumänien.

Aus Bukarest wird geschrieben: Gerechte Entrüstung herrscht hier, daß der Abg. Ahlwardt den gegenwärtigen Direktor der Krondomänen, Calindero, in seine Kreise zu ziehen versucht hat. (Herr Calindero sollte bekanntlich einen Brief an den heutigen Finanzminister Dr. Miquel geschrieben haben.) Es giebt wohl kaum einen Beamten, einen Mann in Rumänien, der mehr als Calindero über jedem Verdacht steht, in strafbarem Eigennutz gehandelt zu haben. Seit Jahrzehnten genießt Calindero das volle Vertrauen seines Herrn und zwar mit größtem Recht. Gerade wegen seiner Ehrenhaftigkeit und stets korrekten Haltung erfreut er sich der Hochachtung aller Parteien. Für das Ansehen, welches Calindero bei König Karl genießt, spricht auch der Umstand, daß der Monarch gerade diesen hohen Beamten stets mitnimmt, wenn er ins Ausland reist, während mit den übrigen hohen Hofbeamten gewechselt wird.

### Serbien.

Auf eine vertrauliche Anfrage in Sofia wegen der angeblichen Truppen-Konzentrirungen bei Kula antwortete die bulgarische Regierung, daß es sich lediglich um einfache Truppenübungen handle, wie solche alljährlich stattfinden. Die serbische Regierung hat sich mit der Antwort vollständig befriedigt erklärt.

### Spanien.

Nach Meinungen der Behörden bleibt der Aufstand in Cuba auf wenige Ortschaften beschränkt. Die Regierung sendet Truppenverstärkungen nach Cadix und Bama.

### Amerika.

Neues aus Brasilien. Der brasilianische Kongreß ist am Mittwoch in Rio de Janeiro vom Präsidenten eröffnet worden. Derselbe theilte in seiner Eröffnungsrede u. a. mit, daß sich die Lage in Brasilien erheblich gebessert habe. Worin aber diese Besserung besteht, zeigen die Nachrichten über den Aufstand in der Provinz Rio Grande do Sul: Der General der Insurgenten Sarawa hat die Avantgarde des Generals Lima geschlagen. Der Kriegsminister General Moura, der in Rio Grande do Sul eingetroffen war, um den Oberbefehl über die gegen die Insurgenten aufgebotenen Truppen zu übernehmen, ist nach Rio de Janeiro zurückgekehrt, angeblich wegen eines Zwistes mit dem Gouverneur von Castisho. Das 30. Infanterieregiment ist zu den Insurgenten übergegangen, vom 23. Regiment wird dasselbe erwartet.

# Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 3. Mai. Das 2 Kilom. von Kulm entfernte Rittergut Gr. Uszcz, den v. Hülsen'schen Erben gehörig, wird von der königl. General-Kommission in Rentengüter von 10 bis 120 Morgen umgewandelt werden. — Heute entlud sich über unserer Gegend ein ziemlich starkes Hagelwetter. Die Eisstücke waren größer als Erbsen. — Die seit einigen Jahren geführten Verhandlungen wegen Baues einer evangelischen Kirche zu Lissewo haben noch immer zu keinem endgiltigen Resultat geführt. Herr Pfarrer Specorius, der früher auf dem Gute Kruschin wohnte, hat jetzt seinen Wohnsitz in Lissewo.

— **Graudenz**, 3. Mai. Auch die hiesigen Stadtverordneten haben sich nunmehr dem Wunsche der Regierung in Betreff der Aufbringung der Kommunalsteuer gebeugt und gestern mit großer Mehrheit beschlossen, 300 Prozent der Einkommen- und je 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer als Kommmunalsteuer zu erheben.

— **Dt. Eylau**, 3. Mai. Die Leichen der bei einer Segelfahrt am letzten Sonntag Verunglückten (Maschinentechniker Kardinal und Tischler Grunwald) wurden nach ununterbrochenem Suchen erst heute ganz in der Nähe des Ufers gefunden. Zu dem Unheil, welches der am Sonntag plötzlich hereingebrochene Wirbelsturm angerichtet hat, ist noch zu berichten. daß in der Nähe von Schalkendorf ein drittes Segelbot kenterte. Die beiden Insassen desselben konnten sich an dem schwimmenden Boot festhalten und wurden mit demselben an's Land getrieben.

— **Danzig**, 4. Mai. (D. Z.) Ein in den vier östlichen Provinzen einzig in seiner Art dastehendes größeres Fabrik-Etablissement hat einer unserer Mitbürger, Herr J. W. Neumann, in der Grabengasse auf der Niederstadt erbaut und im vorigen Monat in Betrieb gesetzt. Die ganze sehr umfangreiche Maschinenanlage dient zur Erzeugung von flüssiger Kohlensäure. Drei große Dampfkessel dienen allein zum Betrieb der Fabrik und Herstellung der Kohlensäure; außerdem befinden sich daselbst mehrere Apparate, darunter einer von zwanzig Meter Höhe, die nur der subtilsten Reinigung der Kohlensäure dienen. Bisher war ein gleiches Verfahren (Lumann'sches Patent) nur in Berlin angewendet und hat sich dort vorzüglich bewährt. Speciell wurde durch diese Anlage ein vollständiges Reinigen von Schwefelsäure erzielt, was bisher in kleineren Fabrikanlagen nicht immer möglich war. Die Kohlensäure wird in dieser Fabrik durch Verbrennen von Coaks hergestellt, während in primitiven Anlagen noch immer die Gewinnung aus Kreide und Schwefelsand erzielt wird. Es ist dem Fabrikbesitzer bereits geglückt, ein erhebliches Absatzgebiet hierin in der Nachbarprovinz, wie auch nach Dänemark zu schaffen.

— **Von der russischen Grenze**, 3. Mai. Ein abscheulicher Racheakt ist Anfangs dieser Woche an dem Besitzer K. zu Blichen verübt worden. Als B. zur Revision Abends den Pferdestall betrat, drang ein Knecht mit einem Messer auf ihn ein, brachte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche bei und stach ihm auch beide Augen aus.

— **Mohrungen**, 3. Mai. Heute wurde das Geburtshaus Herders, das von einem Urenkel des Dichters, Gottfried v. Herder zu Nieder-Forchheim, angekauft worden ist, nach gründlicher Wiederherstellung eingeweiht und an den Kreisausschuß durch den Regierungs-Präsidenten feierlich übergeben. Zu der Wiederherstellung des seit Jahren äußerst baufälligen Hauses ist die von Verehrern Herders seiner Zeit zusammengebrachte Summe (3382 Mark) verwendet worden. Das Haus, das, wie es mehrere Jahre den Anschein hatte, dem Untergange geweiht war, ist jetzt für alle Zeiten geschützt und der dankbaren Verehrung zugänglich gemacht.

— **Gr. Neudorf**, 2. Mai. Ein ebenso seltener wie peinlicher Zwischenfall ereignete sich vor einigen Tagen in einem Hochzeitshause eines Nachbardorfes. Kaum waren die Gäste von der Kirche nach dem Festhause zurückgekehrt, als in demselben zwei Gerichtsvollzieher erschienen. Einer der fröhlichen Gäste wurde arretirt und durfte nicht eher zurückkehren, bis er eine Gerichtskostenrechnung in ansehnlicher Höhe beglichen hatte.

— **Stallupönen**, 3. Mai. (Pr. L. Ztg.) Aus der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer theilen wir folgenden Fall mit, der bereits in weiteren Kreisen Interesse erregt hat. Auf der Anklagebank sitzen 1) der Gutsbesitzer Brämer aus Doristhal, Kreises Pillkallen, 2) dessen Sohn und 3) dessen Kutscher Link. Im verflossenen Sommer kaufte die erste Remonteankaufskommission bei dem ersten Angeklagten Remonten. Die Anklage behauptete nun, daß eines der angekauften Pferde nicht das Alter gehabt hätte, das die Remonten haben sollen und daß diese Täuschung der Kommission dadurch hervorgerufen sei, daß dem verkauften Pferde Zähne, die nach dem natürlichen Gang erst später „geworfen“ worden wären, einfach ausgezogen worden seien. Die Vernehmung der Zeugen nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Denunziation war von dem früheren entlassenen Kämmerer erfolgt. Aus den Zeugen-Aussagen ergab sich, daß dem zweijährigen Thiere, damit es als dreijährig galt, die Milchzähne, die sonst das Füllen im Alter von 3 Jahren schiebt, von dem Schmiedeburschen auf Befehl des Kutschers Link gezogen sind. Das Pferd wurde nun als 3jährig vorgestellt. Der Roßarzt, welcher seiner Zeit bei dem Ankauf zugegen gewesen, war von Saarlouis zum Termin erschienen und bezeugte, daß ihm die Zähne des Pferdes damals verdächtig vorgekommen und daß er seine Bedenken auch dem Präses der Kommission gegenüber geäußert habe. Auf die Frage des Letztern erklärte der Angeklagte B., das Pferd sei dreijährig und wurde dasselbe daher für 1100 Mark angekauft. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen B., sen. auf 6 Monate Gefängniß und 1000 Mark Geldstrafe, gegen B. jun. auf Freisprechung und gegen L. auf 4 Wochen Gefängniß.

— **Krone a. B.**, 3. Mai. (Ostd. Pr.) Die Trauung eines Paares vom Lande konnte kürzlich in unserer evangelischen Kirche erst gegen 9 Uhr Abends vollzogen werden. Der Standesbeamte in Kronthal vermißte ein sehr wichtiges Legitimationsparier und weigerte sich daraufhin, die Trauung standesamtlich zu vollziehen. Dem Bräutigam, der aus Kurland gebürtig und somit Ausländer ist, gelang es erst durch Feststellungen, die er auf telegraphischem Wege bewirken konnte, die Zweifel des Beamten zu zerstreuen, und so konnte Herr Pfarrer Osterburg, nachdem allen Fomalitäten genügt war, in später Abendstunde den Bund kirchlich einsegnen. — Russische Auswanderer passirten heute wieder unsere Stadt. Die Leute waren nach ihrer eigenen Aussage eigentlich nicht ausgewiesen, sie befürchteten aber wohl eine solche Maßregel und verkauften deshalb ihre unbewegliche Habe bei Zeiten und in größerer Masse. Sie haben die ganze weite Reise in den bekannten Planwagen zurückgelegt und beabsichtigten sich im Schlochauer Kreise, ihrer Heimath, anzukaufen. Auch in unserem Kreise haben sich im vorigen Jahre einige Familien aus Rußland Ausgewiesener theils als Kleingutsbesitzer, theils als Einwohner niedergelassen. Die Leute haben sich hier wieder vollständig eingelebt, ihre Arbeitskraft wird vielfach gerühmt.

— **Landsberg, a. W.** 4. Mai. Der „Neum. Ztg.“ wird aus Woldenberg (Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde) gemeldet, daß der dortige antisemitische Verein den Abgeordneten Ahlwardt aufgefordert habe, sein Mandat niederzulegen.

# Locales.

Thorn, den 5. Mai 1893.

## Thornischer Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

5. Mai 1347. ist zwischen der Altstadt und der Neustadt ein Eintrachts-Versprechen geschehen, der Friede hat aber nicht zu lang gedauert.

1601. Ein Müllerknecht hat eidlich angelobet, daß er zwischen hier und künftiger Kühr, das burggräfliche Gericht und den Barbier befriedigen wolle bei der Acht und Verlust der Ehren.

### Armeekalender.

5. Mai 1813. Nachhutgefecht bei Colditz im Kreise Leipzig während des Rückzuges der Verbündeten nach der Schlacht von Groß-Görschen. Die Nachhut unter Oberstlieutenant von Steinmetz sichert durch ihr 6stündiges Standhalten gegen die Angriffe zweier französischer Divisionen unter dem Vizekönig von Italien den ungestörten Abmarsch der Hauptarmee. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander, 1, 3, 7, 8, 9, 11; Drag.-Regtr. 1, 2; Hus.-Regt. 2; Ulan.-Regt 1; Feld-Art.-Regtr. Garde, 5, 6.

1848. Scharmützel bei Nakel an der Netze im Regierungsbezirk Bromberg gegen polnische Insurgenten.

---

Augen ist bläulich gefärbt und an den Wurzeln der Fingernägel bemerkt man kleine hellblaue Halbmonde; das ist die letzte verschwindende Urkunde des Negerblutes.

Hier will ich noch meine letzte Begegnung mit der alten Rita in der Villa zu Rio Camprido niederschreiben.

Während der Woche meines Krankenlagers im Hotel Anglais überlegte ich, daß es besser sei, noch einmal Rücksprache mit der Sklavin zu nehmen, um die Art und Weise kennen zu lernen, wie das Verbrechen an Benno in Scene gesetzt wurde; es ist nothwendig, hierüber unterrichtet zu sein, um den Waffen einer Donna Elisa und Elfriede auch die meinen entgegenhalten zu können.

Sobald meine Wunden vollständig geheilt waren, ging ich eines Nachmittags, Benno an der Hand, zur alten Rita, diese kannte Benno, sie hatte, wie er mir sagte, öfters in Estrella Aufträge ausgerichtet, und deshalb befahl ich ihm, den Hut tief ins Gesicht zu ziehen und sich im Schatten meiner Person zu halten, so lange ich mit der Schwarzen sprach.

„Nun Rita? Ich habe ein Wort mit Dir zu reden.“

„Sie haben zu befehlen, Herr.“

„Du hast mich irrthümlich berichtet. Ich habe anstatt das Grab des Knaben diesen lebend gefunden.“

Die Negerin bekreuzte sich. „Gott und die Jungfrau stehen mir bei! Der Knabe ist todt, hat Ihnen Hortensia das nicht gesagt?“

„Er lebt,“ entgegnete ich nachdrücklich, „folge mir in den Garten, ich will Dir etwas sagen.“

Die Negerin warf einen furchtsamen Blick auf mich und gehorchte schweigend.

„Ich fand die Spur eines Verbrechens, Rita, welches Dich ins Gefängniß bringen wird! Kennst Du die Strafe, welche darauf steht, einen Freigeborenen als Sklaven auszugeben? Gestehe Deine Mitschuld ein und theile mir genau die Umstände mit, unter denen das Vergehen begangen wurde.“

„Ich weiß von nichts, o Herr, Jesus ist mein Zeuge, — das Kind ist todt, — Sie wollen die alte Rita täuschen!“

„Schweig, Deine Ausreden gelten nicht länger, bekennst Du nicht, so laß ich Dich noch heute verhaften!“

„Erbarmen, Herr, ich diene meiner Herrschaft ehrlich fünfzig Jahr, Erbarmen.“

„Es soll Dir nichts geschehen, wenn Du die Wahrheit sprichst!“

„Der Knabe ist todt, lassen wir ihn ruhen, ich habe nichts zu sagen.“

„Du lügst, elende Sünderin! Geh' dort in den Saal und betrachte Dir genau den Knaben, es ist Benno, den ich mitgebracht habe, um gegen Dich zu zeugen!“

Sie riß die Augen vor Entsetzen weit auf und starrte vorgestreckten Hauptes durch die offenstehende Thür nach dem Zimmer, in dessen Eingang Benno stand, ging zu ihm, sich zu überzeugen und kam zitternd mit allen Anzeichen der Angst zurück.

„Du siehst nun, daß ich Dich in den Fingern habe! Also zum letzten Male, rede, oder Du beschließest Deine Tage im Zuchthause.“

„Ich bin unschuldig, Herr! Gott weiß, nie wäre ein Wort über meine Lippen gekommen, hätten Sie mich nicht dazu gezwungen. Rafaelo ist der Schuldige, ich will es Ihnen erzählen. Das Kind war meiner Herrin Donna Elisa ein Dorn im Auge, es sollte nach Santa Rosa gebracht werden. Um jene Zeit hatte Donna Elisa viel heimliche Gespräche mit dem Sklaven, hin und wieder hörte ich wohl ein Wort davon, ich konnte nicht begreifen, daß Donna Elfriede einwilligte, den Knaben so weit fortzugeben, freilich, sie war so jung und konnte nicht dagegen an.

(Fortsetzung folgt.)

× **Militärisches.** Der Inspekteur der 1. Pionierinspektion, Generalmajor Becker, ist zur Besichtigung des Pionierbataillons Nr. 2 mit seinem Adjutanten Schickert hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

r **Personalien.** Den Gymnasial-Oberlehrern Professoren Karl Boethke, Maximilian Curtze, Ernst Feyerabend und Eugen Herford am Gymnasium zu Thorn ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ausgeschieden: Bahnmeister Rogatzki in Strausberg. Ernannt: Materialien-Verwalter 2. Kl. Singer in Bromberg zum Materialienverwalter 1. Kl., Materialieuverwaltungsdiätar Löschke in Königsberg i. Pr. zum Materialienverwalter 2. Kl. Versetzt: Stationsvorsteher 2. Kl. Carnuth in Praust nach Allenstein, Stationsaufseher Rosenkranz in Schlobitten nach Danzig h. Th. Die zum 15. April in Aussicht genommene Versetzung der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Bernhard von Kottbus nach Thorn und Grevemeyer von Thorn nach Kottbus ist aufgehoben. Die Prüfung bestanden: die Bureauaspiranten Gäde, Jancke, Schauer, Schwartz in Bromberg und Knuth in Königsberg zum Betriebssekretär, der technische Bureauaspirant Großschupff in Bromberg zum technischen Betriebssekretär, Zeichneraspirant Fregien in Bromberg zum Zeichner.

* **Bei der Säcularfeier** werden die hiesigen Gesangvereine, sowie die Mocker-Liedertafel die Feier durch zwei Festlieder verschönern. Es werden gesungen „Das deutsche Lied" von Kalliwoda und ein Hymnus vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Die Generalprobe findet Sonnabend Abend mit Rücksicht auf den Zapfenstreich um 9 Uhr im Artushofe statt.

§ **Der hiesige polnische Darlehnsverein,** so wird der „D. A. Z." geschrieben, hielt am Sonntag seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Revisor führte aus, daß die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt wurden, ferner, daß die Wechselmarken nicht richtig auf den einzelnen Wechseln aufgeklebt waren, daß diese polnische Wirthschaft schon seit Jahren in der Kasse geführt wurde; ferner daß Wechsel, die fällig waren, Jahre lang uneingeklagt liegen blieben und jetzt das Kapital für die Kasse verloren ist. Die größte Schuld an den Verlusten hat der verstorbene Kassirer St., welcher Geld aus der Kasse unterschlagen hatte. Die Revisionen des Aufsichtsraths sind sehr oberflächlich ausgeführt, es wurden nur die Beläge geprüft, aber nicht nachgesehen, ob das vorhandene Geld mit denselben übereinstimme. Durch diese Vorkommnisse habe die Gesellschaft jetzt einen Schaden von 12252 Mark 50 Pfennigen, welche als gänzlich verloren zu rechnen sind, ferner 33879,95 Mark, welche noch nicht als völlig verloren zu betrachten seien; der ganze Verlust beträgt mithin 53414,6 Mark.

♁ **Handwerkerverein.** In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst der Bericht über die Jahresrechnung erstattet, welche eine Einnahme von 1112,47 M., Ausgabe von 1048,11 M. und einen Vermögensbestand von 1164,36 M. aufweist, und dem Kassirer Decharge ertheilt. Der Rendant wird einen neuen Etatsentwurf anfertigen. Die Vertheilung der Aemter unter die Vorstandsmitglieder bleibt dieselbe, wie im vorigen Jahre. Sodann wurde beschlossen, in diesem Jahre ein Konzert im Tivoli sowie bei Nicolai und einen Sommerausflug nach Barbarken zu veranstalten. Die auf die Tagesordnung gesetzte Berathung über Entziehung des Beitrages zum Handfertigkeitsunterricht wurde vertagt. An die Generalversammlung knüpfte sich eine Vorstandssitzung, in welcher zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden.

□ **Auch die hiesige Handelskammer** hat gegen die Aufhebung der Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate Front gemacht und in einer bezüglichen Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ihre Wünsche klar gelegt. Gerade die Staffeltarife haben es ermöglicht, so heißt es darin, daß die reiche Ernte des Vorjahres, wie solche in unseren Ostprovinzen zu verzeichnen gewesen ist, den West- und Südprovinzen unseres Vaterlandes hat zugeführt werden können. Russisches Getreide mußte von der Vergünstigung der Staffel-Tarife ausgeschlossen bleiben, da dasselbe einschließlich Zoll sich nach allen Börsenberichten stets theurer stellte, als einheimisches Getreide. An der Beibehaltung der Staffeltarife haben Landwirthschaft und Handel der Ostprovinzen gleiches Interesse.

× **Besitzwechsel.** Gestern stand zur gerichtlichen Zwangsversteigerung des dem Bauunternehmer Bendzmierowski in Podgorz gehörigen Grundstücks Termin an. Das Meistgebot gab Herr Aufseher Skrzypnik mit 9500 Mk. ab. — Das Grundstück Gerechtestr. Nr. 13, der Wittwe Mentz gehörig, ist im freihändigen Verkauf für den Preis von 18000 Mk. in den Besitz des Herrn Bäckermeister Szczepanski übergegangen. — Zum gerichtlichen Verkauf des Ploszynskischen Grundstücks, Fischerei Vorstadt hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Schiffsrevisor Henschel mit 10150 Mk. ab.

□ **Die Handelskammer für Kreis Thorn** hat in Angelegenheit der Sanitäts-Personalsteuer, welche mit dem heutigen Tage auf der Weichsel in Kraft tritt, gestern eine außerordentliche Sitzung abgehalten, der auch Holzinteressenten beiwohnten. In Bromberg war von Interessenten beschlossen worden, durch Delegirte Abgeordnete zu einer Interpellation im Abgeordnetenhause um Aufhebung oder wenigstens Ermäßigung der hohen Personalsteuer zu bewegen. Die Handelskammer beschloß zunächst beim Herrn Oberpräsidenten vorstellig zu werden. Wie wir hören, wird in Bromberg nochmals eine Delegirtenkonferenz der betheiligten Handelskreise stattfinden. — Des Weiteren wurde beschlossen, an den Provinzialsteuerdirektor mit der Bitte heranzutreten, während der Dauer der Personalsteuer zu gestatten, daß diese nicht bei dem Neben-Zollamt in Schillno, sondern beim hiesigen Königl. Haupt-Zollamt zu entrichten sei. Die polnischen Traftenführer seien selten im Besitz von deutschem Gelde, sie müßten dies erst aus Thorn besorgen, wodurch die Traften um 24 Stunden aufgehalten würden. Die hiesigen Holzspediteure sind bereit, jede Bürgschaft zu leisten, daß sofort bei Ankunft der Traft in Thorn die Steuer entrichtet werden wird.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der Gerichtsvollzieher ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 15. Februar 1893, in Preußen während der Nachtzeit (im Winter, Oktober bis März, von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, und im Sommer von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens) zur Zustellung eines Schriftsatzes in der Wohnung des Adressaten nicht berechtigt, wenn dieser sich mit dem Betreten seiner Wohnung seitens des Gerichtsvollziehers nicht einverstanden erklärt, und der demzufolge mißlungene Versuch, eine vorschriftsmäßige Zustellung zu bewirken, ist rechtlich unerheblich.

† **In Betreff der Stellungnahme der Polen zur Militärvorlage** äußert der „Kuryer" seine Befriedigung darüber, daß vier polnische Blätter verschiedener Richtung, der „Dziennik", „Kuryer", die „Gazeta Torunska" und der „Orendownik", sich übereinstimmend für die Annahme der Militärvorlage seitens der polnischen Fraktion ausgesprochen hätten. Auf diese Weise werde es der Fraktion leichter werden, die allein geeignete Stellung einzunehmen, auch wenn dieselbe mit großen Lasten für das Land verbunden sei.

**Himmelserscheinungen im Mai.** Die Planeten Merkur, Venus und Jupiter bleiben in diesem Monat unsichtbar. Mars aus dem Sternbilde des Stiers in das der Zwillinge übergehend, bleibt zwar auch in diesem Monate noch sichtbar, geht jedoch immer früher und zuletzt schon vor 11 Uhr Abends unter. Saturn, noch im Sternbilde der Jungfrau, gelangt schon in den frühen Abendstunden zu seiner größten Höhe und in den Meridian und bleibt dann die ganze jetzt kürzer werdende Nacht hindurch sichtbar. — Der Neumond fällt auf den 15., der Vollmond auf den 30. d. Mts.

— **Die Krebssaison** ist da, der erste Monat ohne „r" hat begonnen, da kommt gerade eine Mittheilung des Deutschen Fischereivereins recht, die interessante und theilweise ganz neue Aufschlüsse über das Leben der wohlschmeckenden Schalthiere giebt. In der bayerischen Fischzuchtanstalt am Starnberger See hat man in besonders dazu präparirten Teichen Beobachtungen über den Krebs gemacht, die nicht gerade sehr schmeichelhaft für ihn sind. Während man den Krebs bisher für einen tugendhaften Monogamisten hielt, hat man dort festgestellt, daß der Bursche Vielweiberei treibt. Aber man hat noch mehr beobachten können; nämlich, daß der Krebs ein Kannibale ist, der seine eigenen Weiber auffrißt. Zu diesen Beobachtungen besetzte man im September vorigen Jahres einen Quellweiher, in dem jeder Schlupfwinkel beseitigt war und in den man zur Bewohnung 15 Cm. weite Thonrohrstücke gelegt hatte, mit 165 Männchen und der gleichen Anzahl Weibchen, die durchschnittlich schwächer und kleiner waren, als jene. Es wurde täglich reichlich mit Fischen gefüttert und die Krebse nahmen auch den ganzen Winter über Futter an. Bei der Abfischung im März d. J. ergab sich, daß nach Abzug einiger gestorbenen Thiere 113 Weibchen trotz der reichlichen Fütterung aufgefressen waren, und es fanden sich am Boden reichliche Reste der gefressenen Krebsweibchen, namentlich Scheeren, deren Bewältigung dem Männchen die größte Schwierigkeit zu bereiten scheint. Aber man hat auch beobachten können, auf welche Weise der Bösewicht seiner grausamen Neigung fröhnt. Er packt das Weibchen mit den Scheeren in der Gegend des Rückenschildes dicht hinter den Augen, wo das Gehirn liegt, reißt ihm hier den Panzer auf und tödtet es so. Dann dreht er es um und reißt ihm die Haut auf der Bauchseite zwischen Schwanz und Brust auf und frißt von dieser Oeffnung aus sowohl den Schwanz wie den Leib mit den Scheeren aus; ja der Panzer, wenn er nicht zu hart ist, wird häufig noch verzehrt.

— **Abzugsfähige Landschaftszinsen.** Folgende Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts dürfte von allgemeinem Interesse sein. Dasselbe hat bezüglich der Veranlagung eines Rittergutsbesitzers zur Einkommensteuer dahin entschieden, daß der in Form von Zinsen an die Landschaft entrichtete sogenannte Amortisationsbeitrag ($^1/_2$ bezw. $^2/_3$ Prozent) nicht als abzugsfähige Ausgabe anzusehen ist. Dagegen sind die Zinsen des Amortisationsguthabens für solche Güter, welche bereits in die Amortisation eingetreten sind, als Einnahmen aus Kapitalvermögen zu versteuern.

— **Zu den Städten mit günstiger Sterblichkeit im Monat März** gehört auch Thorn, trotzdem die Zahl solcher Städte von 105 im Februar auf 87 fiel. Als Maximum der Sterblichkeitsziffer setzt die Statistik hier 20 pro Mille fest. Bromberg gehört zu den Städten mit mäßig hoher Sterblichkeit (bis 23 pro Mille).

× **Zur Vermiethung** des dem Artusstift gehörenden Grundstückes Coppernikusstraße Nr. 12 auf die Dauer von 3 Jahren war heute Termin anberaumt. 2 Angebote sind eingegangen; Herr Lehrer Bator bietet für das ganze Gebäude 1200 Mk. jährliche Pacht, Herr Holzkommissionär Waldmann für die zu ebener Erde gelegenen Räume 250 und für den ersten Stock 500 Mk. Pacht.

† **An schwarzen Pocken verstorben.** Am Mittwoch wurde hier die Tochter des Schiffers P. begraben, welche an schwarzen Pocken gestorben ist. Da die Eltern vor kurzer Zeit mit der Tochter nach Rußland fuhren, wo das Mädchen erkrankte und auch starb, und von wo es am Sonnabend auf dem Kahne hierher gebracht wurde, ist nicht festzustellen, ob die Verstorbene hier schon erkrankt ist oder erst in Rußland, wo die Pocken herrschen sollen. Die Leiche wurde nach ihrer Ankunft hierselbst nach der Todtenkammer gebracht und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Viehmarkt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 158 Pferde und 350 Schweine aufgetrieben, unter letzteren 15 fette. Fette galten 36—38, magere 33—35 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht. Der Verkehr war rege.

** **Gefunden** ein Kinder-Sonnenschirm, ein Portemonnaie auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** war ziemlich reich beschickt, doch ließ der Umsatz der ungünstigen Witterung wegen, welche die Hausfrauen von dem Besuch des Marktes zurückhielt, zu wünschen übrig. Es bleibt Ueberstand. Wir vermerken folgende Preise: Butter 0,85—0,95, Eier (Mdl.) 0,55, Kartoffeln (weiße) 1,30, (blaue) 1,50 der Centner, frische Flundern, Lachsforellen, Hechte, Barsche je 0,50, Bressen 0,25—0,40, Kaulbarsche 0,40, Zander 0,60, kleine Fische 0,15 das Pfund, Spargel (Pfund) 1 — diese Wurzel leidet unter der kalten Witterung und wird jetzt nur in sehr geringen Mengen zu Markt gebracht — Schnittlauch (3 Bund) 0,10, Salat (3 Köpfe) 0,10 Radieschen (3 Bd.) 0,20, Spinat (Pfund) 0,20, Enten (alte) 3—4, Hühner (alte) 2,20—3, Hühner (junge) 1 M. das Paar.

() **Zum Holzverkehr auf der Weichsel.** 22 Traften haben gestern die Grenze bei Schillno passirt, ihre Bemannung ist noch befreit von der Personalsteuer, die von heute ab pro Person in Höhe von 10 M. erhoben wird. Eine größerere Anzahl von Traften war noch bemüht, die Grenze vor dem heutigen Tage zu erreichen, ihnen war der anhaltende Westwind hinderlich. Von heute ab kostet jeder Flößer 10 M.! Die vielen Kleingeschäfte in den Weichselstädten, die in dem Absatz an die Flößer ihren Hauptverdienst fanden, werden durch das Ausbleiben derselben, und solches ist bei der hohen Steuer zu erwarten, schwer geschädigt. Gestern passirten Schillno: Forst-Industrie-Gesellschaft durch Giersch 8 Traften 6265 Kiefern Rundholz, 135 Kiefern Timber und Sleeper, 505 Kiefern einfach. und dopp. Schwellen, 143 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 261 Rundelsen; Klarfeld und Rosenzweig und Rosenfeld und Liß durch Silber 8 Traften enthaltend für ersteren 301 Kiefern Rundholz, 2541 Kiefern Mauerlatten und Timber, 937 Kiefern Sleeper, 841 Kiefern Schwellen, 2204 Eichen Plancons, 322 Eichen einf. Schwellen, 4437 Stäbe, für Rosenzweig u. Liß 1387 Kief. Mauerlatten, 143 Kief. Sleeper, 110 Kief. einf. Schwellen, 717 Eichen Plancons, 44 Eichen Rundschwellen, 248 Eichen einf. Schwellen. J. Schuchot 2 Traften 1037 Kiefern Rundholz. El. Don durch Felscher 3 Traften 1620 Kiefern Rundholz. Chajes und Grüner durch Färber 1 Trafte, 677 Kiefern Mauerlatten, 197 Kiefern einf. Schwellen, 32 Eichen Plancons, 3092 Eichen einf. Schwellen, 7036 Stäbe.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,70 Meter. Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Robert" mit 4 Kähnen im Schlepptau eingetroffen.

---

⊙ **Mocker,** 4. Mai. Zu der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren 18 Herren erschienen. Herr Gemeindevorsteher Hellmich eröffnete die Sitzung. Punkt 1 der Tagesordnung, Feststellung des Prozentsatzes der Kommunalsteuer, gab zu einer längeren Debatte Anlaß. Um den Anforderungen an den Gemeindesäckel gerecht werden zu können, müßten nicht weniger als 315 Prozent der Staatssteuer als Kommunalabgaben erhoben werden! Daß dies einfach unmöglich ist, darüber war die Versammlung einig. Es wurde daher beschlossen, vorläufig wie im vergangenen Etatsjahre denselben Prozentsatz von 240 der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, sowie 120 Prozent der Gewerbesteuer als Gemeindeabgabe zu erheben. Desgleichen sollen die Einkommen unter 900 Mark ebenfalls nach den gesetzlich zulässigen fingirten Sätzen zur Kommunalsteuer herangezogen werden. Die definitive Festsetzung des Prozentsatzes bleibt vorbehalten, bis der Instanzenzug wegen Gewährung weiterer nothwendiger Zuschüsse zur Bestreitung der Ausgaben für die Schulen erschöpft ist. Die Einstellung der Nebenkosten für das zweite Schulhaus, bezw. für die beiden darin untergebrachten Mädchenschulen, sowie der seitens der Königl. Regierung in Vorschlag gebrachte Entschädigungssatz von 150 Mk. für jeden Lehrer in den Etat muß vorläufig ausgesetzt werden, weil die Aufbringung der Mittel unmöglich ist. — Bezüglich der Anstellung noch zweier katholischer Lehrerinnen nimmt die Versammlung von der Verfügung der Kgl. Regierung Kenntniß, erklärt sich mit der angeordneten Anstellung einverstanden, betont jedoch außer Stande zu sein, irgend welche hieraus entstehenden Kosten tragen zu können. — Der Antrag des Rendanten Diederichsen, wegen Regulirung seines Gehalts, wird vertagt, desgleichen die Erweiterung und Pflasterung der Spritstraße. — Der Antrag des Eigenthümers Maciejewski wird als berechtigt anerkannt, die Herstellung einer Bohlenschutzwand aber abgelehnt, dagegen 100 Mk. zur Festlegung der Böschung der neuen Straße bewilligt und die Ausführung der erforderlichen Arbeiten den Herren Neumann und Wunsch übertragen. — Die Scala des pensionsberechtigten Diensteinkommens von 12 Lehrern und 2 Lehrerinnenstellen wird anerkannt. — Die Herstellung einer massiven Müllgrube auf dem Hofe der neuen Schule wird als dringlich nicht anerkannt und daher vertagt. — Die Abnahme des Brunnens und der Umwährung bei der neuen Schule durch die Baukommission hat stattgefunden. Nach Abstellung einiger gerügter Mängel kann Zahlung der Bausumme erfolgen. Um das Eindringen der Tageswässer in den Brunnen zu verhüten, wird eine Abpflasterung beschlossen, welche Arbeit Herrn Steinsetzmeister Wunsch zum Preise von 13 Mk. übertragen wird. Wegen vorgerückter Zeit muß die Berathung des Ortsstatuts wiederum vertagt werden. Schluß der Sitzung $7^1/_2$ Uhr.

— **Podgorz,** 4. Mai. (P. A.) Ein Unglück ereignete sich gestern gegen Abend in dem nahen Duliniewo. Ein hiesiger Fleischermeister kaufte von einem dortigen Besitzer eine Kuh und übergab dieselbe einem Lehrling, damit er das Thier nach Hause führen sollte. Unterwegs wurde das Thier trotzig und machte schließlich Reißaus und kam wieder an den heimathlichen Stall gelaufen. Die Besitzerfrau wollte eben die Stallthüre öffnen, das Thier jedoch, jedenfalls durch die unterwegs erhaltenen Schläge wüthend, nahm die Nichtsahnende auf die Hörner und bohrte sich in dem Körper der Unglücklichen fest. Auf das Hilfegeschrei der Besitzerin kamen mehrere Nachbarn herbei und retteten die unglückliche Frau. Sie liegt sehr krank darnieder, doch ist nach Aussage des sie behandelnden Arztes Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

## Vermischtes.

**Bei dem Wirbelsturm in Oklahoma (Nordamerika) wurden 100 Personen getödtet, 500 verletzt. — Im Dorfe Loblitz bei Bautzen hat der Gastwirth Kempte seine Frau schwer verwundet, dann seine Schwiegermutter und sich selbst erschossen. — In Christinehamm (Norwegen) wurden 40 Häuser durch ein Feuer in Asche gelegt. — Auf dem Grunde des Zentralkraters des Aetna hat sich an vier Stellen glühende, flüssige Lava gezeigt. — In Bonn verfiel ein jugendlicher Bäckergeselle, Namens Magen, der in die Welt reisen wollte, aber kein Geld hatte, auf eine aus Räuberromanen geschöpfte Idee. Er kaufte sich einen falschen Bart, setzte sich einen Kneifer auf, und so unkenntlich gemacht, erschien er bei einer alten Dame. In einem Schreiben, das angeblich vom Rathhaus kam, verlangte er eine Summe Geldes, sonst müsse die Dame sterben. Die Hilferufe derselben verscheuchten den Burschen. Die Strafkammer verhängte 2 Jahre Zuchthaus über ihn. — Auf der Zeche „Hugo" bei Dortmund wurden in Folge Explosion des Dampfrohrs 3 Personen getödtet, drei verletzt. — Am Mittwoch Nachmittag kollidirte in Kiel der Dampfer „Helene" mit der Jolle des Schiffsjungen-Schulschiffes „Moltke", Sieben Schiffsjungen ertranken dabei. — Die Wirbelstürme in Amerika nehmen kein Ende. Wiederum haben fürchterliche Wirbelstürme einige Theile von Texas verheert. In Cisko entstand dabei ein Brand, bei welchem 20 Personen umkamen. Ganze Eisenbahnzüge wurden vom Geleise geweht und viele Beamte und Passagiere getödtet. Das Bild der Verwüstung ist unbeschreiblich. — Die Ueberschwemmungen im Staate Ohio (Nordamerika) dauern fort. Bei Lewistone ist das große Wasser-Sammelbecken geborsten, wobei 20 Personen das Leben verloren. Ueberall ist die Verheerung groß. — In dem Prozeß, der gegen einen Nürnberger Braumeister wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angestrengt worden war, weil in dem Biersud eine todte Katze sich befunden hatte, ist der Braumeister zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. — In Genua feuerte auf die Kavaliere Nicola Curro und dessen Sohn deren Diener nach einem Wortwechsel fünf Revolverschüsse ab. Der junge Curro starb während der Ueberführung ins Spital, der Vater liegt in den letzten Zügen. Der Mörder ist verhaftet. — Dem Petersburger „Zerk. Wjestn." wird aus Jerusalem gemeldet, daß die ganze russische Pilgerkarawane, etwa 1000 Personen, durch schlechten Weg und schreckliches Wetter so aufgerieben wurde, daß nur traurige Ueberreste nach Jerusalem zurückkehrten. — Ein furchtbares Feuer hat in Manila 4000 Häuser zerstört. Eine große Anzahl Menschen kam in den Flammen um. — Bei Wahrenbrück bei Halle a. S. wurde der Schu[illegible] Ro[illegible]lender ermordet aufgefunden. — Bei einer Benzinexplosion in einer Breslauer Droguerie wurde der Lehrling K. entsetzlich verstümmelt. — Die Namen der ertrunkenen Schiffsjungen vom Schulschiff „Moltke" sind: Japsen, Rahn, Lang, Reibler, Szolka, Reuter und Hegerding.**

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

**Hamburg, 4. Mai. Der Direktor der Hansa-Brauerei Aktien-Gesellschaft Namens Foege ist nach Verübung größerer Unterschlagungen geflüchtet.**

**London, 4. Mai. Der Dampfer „City of Rhies" stieß im Kanal La Manche mit einem unbekannten Dreimaster zusammen, welcher mit der gesammten Bemannung unterging.**

**— Aus San Francisco wird gemeldet, daß Dampfer, welche aus China daselbst eintrafen, die Nachricht bringen, daß durch das zweimalige Austreten des Gelben Flusses unweit Songkatov mehrere Städte und 500 Dörfer überschwemmt und tausende von Menschen ertrunken seien. Die überlebenden Menschen flüchteten nach Tien-tsin.**

**Chicago, 4. Mai. Ein auf dem Ausstellungsplatz ausgebrochenes Feuer äscherte heute das große Kasino vollständig ein.**

---

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

---

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weichsel:** | Thorn, den 5. Mai . . . . . | 0 70 | über Null |
| „ | Warschau, den 3. Mai . . . . | 1 19 | „ „ |
| „ | Brahemünde, den 4 Mai . . . | 3,04 | „ „ |
| **Brahe:** | Bromberg, den 4. Mai . . . . | 5,22 | „ „ |

## Submissionen.

Danzig. Baurath Steinbick. Lieferung von Faschinen, Buhnenpfählen, Sinkstücksteinen, Ziegelgrus, Draht. Termin 12. Mai. Bedingungen 0,90 Mark.

## Handelsnachrichten.

Danzig, 4. Mai.

Weizen loco inländ. matter, transit fest, per Tonne von 1000 Klg. 130—151 M. bez. Regulirungsnspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 129 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 Mk.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr., inländ. 125 M. transit $106^1/_2$ bis 107 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 125 M., unterp. 107 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco $55^1/_2$ M. Gd., nicht contingentirt $34^3/_4$ M. Gd. Mai—Juni 35 M. Gd Juni—Juli $35^1/_4$ M. Gd.

## Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5. Mai.

| **Tendenz der Fondsbörse:** geschäftslos. | | 5. 5. 93. | 4. 5. 93. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 212,15 | 212,— |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 211,65 | 211,50 |
| | Preußische 3 proc. Consols | 87,— | 87,— |
| | Preußische $3^1/_2$ proc. Consols | 101,40 | 101,40 |
| | Preußische 4 proc. Consols | 107,50 | 107,50 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 65,80 | 65,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 63,90 | 64,— |
| | Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe | 97,70 | 97,60 |
| | Disconto Commandit Antheile | 184,75 | 185,50 |
| | Oesterreichische Banknoten | 166,40 | 166,45 |
| **Weizen:** | Mai-Juni | 160,— | 156,50 |
| | Septb.-Oktober | 161,— | 161,70 |
| | loco in New-York | $77,^3/_4$ | $77,^3/_8$ |
| **Roggen:** | loco | 141,— | 137,— |
| | Mai-Juni | 143,— | 139,— |
| | Juni-Juli | 144,50 | 140,50 |
| | Septb.-Oktob. | 149,20 | 145,50 |
| **Rüböl:** | Mai-Juni | 50,30 | 50,20 |
| | Sept.-Oktob. | 51,60 | 51,40 |
| **Spiritus:** | 50er loco | —,— | 57,30 |
| | 70er loco | 37,50 | 37,30 |
| | Mai-Juni | 36,80 | 36,90 |
| | Septb.-Oktob. | 36,80 | 36,90 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Allen Freunden und Bekannten, für die bei der Beerdigung unserer Tochter (1736)
**Anna,**
so reichlich erwiesene Theilnahme, den innigsten Dank.
**Die Familie G. Jacobi.**

## Bekanntmachung.

In der Vormundschaftssache der minderjährigen **Friedrich** und **Martha**, Geschwister **Kurzhals** verlautet gerüchtweise, daß deren Vater, der Arbeiter **Ernst Kurzhals** ums Jahr 1888 im Weichselstrom in der Thorner Niederung als Leiche gefunden worden sei.

An die Königlichen Standesämter, deren Bezirke der Weichselstrom berührt stellen wir das ergebene Ersuchen, die fragliche Sterbeurkunde eventl. zu unseren **Kurzhals**'schen Unterstützungsakten übersenden zu wollen.

Thorn, den 3. Mai 1893. (1758)

**Der Magistrat.**

Öffentliche
## Zwangsversteigerung.
**Sonnabend, den 6. Mai cr.,**
Vormittags 11½ Uhr
werde ich bei dem Unternehmer **Carl Müller** in **Podgorz**
**1 nußbaum. Kleiderspind, 1 nußb. Wäschespind, 1 desgl. Sophatisch mit Decke, 1 Sopha mit buntem Bezug, 5 nußb. Rohrstühle, 1 nußb. Spiegelspindchen, 1 Regulator, 2 Oleanderbäume u. 1 Feigenbaum**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (1741)
**Nitz,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

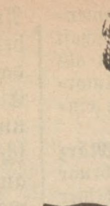
Um das lange Liegen der Waaren zu vermeiden, veranstalte ich von jetzt ab am 1., 2. u. 3. jeden Monats einen
## Ausverkauf
**von Schuh- & Stiefelwaaren**
zu jedem nur annehmbaren Preise.
(1671) **A. Wunsch**, Elisabethst. 3.

**Am 8. und 9. Juni 1893**
Ziehung der dritten
## Münsterbau-Geld-Lotterie
**zu Freiburg im Breisgau.**
Zahlbar in Berlin, Hamburg u. Freiburg in Baden.
**Hauptgew. 50000 Mk.**
3334 Gewinne = 260000 Mk.
**Loose à 3 Mk.**
zu haben in der
**Expedition d. Thorner Zeitung.**



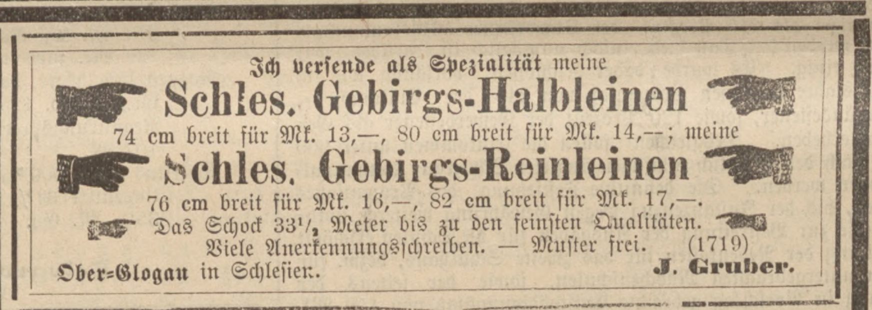

**1000**
**Postkarten** mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
**6 Mk.**
(500 Stück 3,50 Mark).
**1000**
**Geschäfts-Couverts**
mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben
**3 M. 50 Pf.**
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
**Ernst Lambeck.**

Ein zuverlässiger
## Maschinist
erhält Beschäftigung. (1751)
**G. Plehwe, Maurermeister.**



# Pilsner Bier
**Original-Ausschank.**
## Bürgerliches Bräuhaus.
**Direkte Sendung; (ganz vorzüglich).**
**Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.**
Hochachtungsvoll
(1738) **J. Popiolkowski.**

## Die Drogen- & Farben-Handlung
von
**Breitestr. 46 Anders & Co. Brückenstr. 18**
empfiehlt (1753)
**trockene Maler- & Maurer-Farben, streichfertige Oelfarben, Fußbodenfarben, Fussboden-Emaille-Farben,**
womit jeder Arbeiter umgehen kann.
**Lacke, Pinsel, in allen Sorten u. Größen, Broncen, Firniss, Kienöl, Terpentinöl etc. etc.**




**18. Stettiner Pferde-Lotterie**
**Ziehung am 9. Mai 1893.**
Hauptgewinne:
**10** complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und dabei 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde, **150** hochedle Pferde
zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.
Loose hierzu à **1 Mk.** (11 St. 10 Mk.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur (814)
**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
**Kaiser Friedrich-** Ruhmeshallen-Lotterie. Ziehung 17./18. Mai. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf.

Ich versende als Spezialität meine
**Schles. Gebirgs-Halbleinen**
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
**Schles. Gebirgs-Reinleinen**
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

## Ziehung 17. u. 18. Mai.
**à 1 Mk. Neue Sendung Loose à 1 Mk.**
zur
## Ruhmeshallen-Lotterie
für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
19376 Gewinne im Werthe von 600000 Mark.
**Hauptgewinn ca. 50000 Mk**
noch zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung“**
## Ziehung 17. u. 18. Mai.




Direkt aus erster Hand
versende jedes Maaß
**Herrenanzug- und Paletotstoffe**
in Buckskin, Cheviot, Kammgarn 2c. Niemand versäume, der Bedarf darin hat, meine Musterkollektion zu verlangen, welche franko übersende, um sich von der Billigkeit des Fabrikats zu überzeugen. (1332)
Paul Emmerich, Tuchf., Spremberg, L.

18 Pfd. f. Limburger, 9 Pfd. fft. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. **Hofmann**, Käsch. München.

Soeben erschien und ist zu beziehen durch die Buchhandlung von
**Walter Lambeck:**
**Damus, Festschrift z. Danziger Säkularfeier . Mk. 2.—**
**Pawlowski, Geschichte der Prov.-Hauptstadt Danzig** (1724) **Mk. 4.—**
**Wagner, die nationalliberale Partei i. Westpr. Mk. 0.60**

## Spargel!
Prima Metzer Spargel . . Mk. 5.—
Argenteuil extra . . . . „ 6.—
Grüne Erbsen in Schoten . „ 4.50
das Körbchen von 8 Pfund Netto Packung und portofrei versendet gegen Nachnahme (1662)
**Friedrich Roth, Metz,**
**14 Goldkopf Straße.**

Echt
## Berliner Weissbier
empfiehlt in Flaschen (1737)
## Max Krüger,
**Bier-Groß-Handlung.**

**M. Büchle,**
Coppernikusstr. 24, 2 Treppen
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
**Damengarderobe**
unter Garantie gut des Sitzens und sauberer Arbeit. (1759)
Tüchtige Arbeiterinnen können sich daselbst melden.

**Sonnenschirme!!**
Volant- und Rüschen-Schirme,
**Regenschirme**
in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)
**Lewin & Littauer,**
Altstädt. Markt 25.

**König, Kursbuch,**
**Sommer-Fahrpläne**
empfiehlt die Buchhandlung von
**Walter Lambeck.**

Ausschneiden!!! Aufbewahren!
Buch **Ueber die Ehe**, 1 M. Marken
**Wo zu viel Kindersegen**
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

**11** vierfl. Fenster 1,50 m hoch, 1 m breit, fast neu, hat bill. z. verk.
G. Schütz, Kl. Mocker, Bornstr. 14.

Ein eleganter, gut erhaltener
**Halb-Verdeckwagen**
steht zu verkaufen (1735)
**Bromberger Straße 29.**




In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
**Pensionat**
unweit der Conservatorien und Lette-Vereins finden junge Damen, die sich ausbilden wollen, sowie ältere Damen freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)
**T. Schall, Berlin,**
Enckeplatz 3, II.

**Culmerstraße 28:** kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch
**ein Laden**
im ersten Obergeschoß billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

**Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke**
**herrschaftl. Wohnung**, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
**David Marcus Lewin.**

**1 herrschaftl. Wohnung**
ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt**, Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

**Möbl. Zim. mit gut. Pension**
vom 1. Mai zu vermiethen.
(1596) **Bäckerstr. 15, 2 Trp.**

**Ein möbl. Zim.** mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen.
(1601) **Neustädt. Markt 4.**

**2 Wohnungen**, je 3 Zimmer nebst Zubehör sofort zu verm. Kl. Mocker, Bornstraße 18 **G. Schütz.** (1745)

**Bromberger-Straße 26**
**eine Sommerwohnung** zu verm. bei **A. Pastor.** (1742)

## Breitestr 18.
Der von Herrn **Hell** innegehabte **Laden nebst Wohnung** ist vom 1. October cr. zu vermiethen. (1586)
**A. Glückmann Kaliski.**

**Möbl. Zim.** von sofort zu verm. **Coppern.-Str. 30, Schmidt.**

## Kriegerfechtanstalt.
**Sonntag, den 7. Mai 1893.**
**Wiener Café in Mocker.**
## Großes Concert
ausgeführt (1762)
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus**.
## Riesentombola.
**Blumen- u. Pfefferkuchen-Verloosung.**
**Aufsteigen v. 2 Riesenluftballons**
**Anfang 3 Uhr.**
**Entree 20 Pfg. à Person.**
**Mitglieder frei.**
Zum Schluß:
## Tanzkränzchen.
**Die Kriegerfechtschule 1502.**

**Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.**
Die Kameraden, welche am Festzuge Theil nehmen, versammeln sich
**Sonntag Vorm. 11 Uhr**
**im Schützenhause.**
**Der Vorstand.**

**Königl. Gymnasium.**
Aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zum Preußischen Staate findet
**Sonnabend, d. 6. Mai cr.,**
Vormittags um 9 Uhr
**in der Aula** eine
## Schulfeier
statt, zu welcher alle Freunde der Anstalt hiermit ergebenst eingeladen werden.
(1752) **Dr. Hayduck,**
Gymnasialdirektor.

In der **städtischen höheren Mädchenschule** findet die
## Schulfeier
am **Sonnabend, den 6. Mai cr, Vorm. 10 Uhr** statt. Eltern und Angehörige haben Zutritt, soweit der Raum es gestattet. (1746)
**C. Schulz**, Direktor.

In der **Bürger-Mädchenschule** findet die **öffentliche Schulfeier am Sonnabend, den 6. Mai er., Morgens 8 Uhr** statt. Freunde der Schule sind als Gäste willkommen.
(1743) **Sill**, Rektor.

## Gedenkmünze
**zur Erinnerung an die 100jährige Wiedervereinigung Thorns mit Preußen.** Preis 50 Pf. Verlag von
**Walter Lambeck.**

**Kirchliche Nachrichten.**
Am Sonntag Rogate, den 7. Mai 1893.

**Altst. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur Säkularfeier der Vereinigung der Stadt Thorn mit dem Staate Preußen.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

**Neust. evang. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

**Neust. evang. Kirche.**
Der Militärgottesdienst fällt aus.

**Evang. luth. Kirche.**
Der Kindergottesdienst fällt aus.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pred. Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

**Bethaus zu Nessau.**
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Herr Pfarrer Endemann.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Neust. evang. Kirche.**
Montag, den 8. Mai 1893.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

**Synagogale Nachrichten.**
Festgottesdienst aus Anlaß der Säkularfeier Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 9½ Uhr Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Rosenberg.

**Eine junge braune Jagdhündin** ohne Abzeichen Dienstag Abend entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
(1761) **Coppernikusstr. 7, 2 Et.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.